

Abend -



Zeitung.

Drei und dreißigster Jahrgang.

47.

Donnerstag, am 29. November 1849.

Franz Grillparzer.

Biographische Skizze.

Grillparzer wurde am 15. Januar 1791 zu Wien geboren, vollendete 1811 seine Rechtsstudien, trat bei der k. k. allgemeinen Hofkammer im Jahre 1813 in Staatsdienste, wurde im Jahre 1824 Hofconcipist und ist seit 1833 Archidirector der Hofkammer (jetzt Finanzministerium). Der Dichter der Sappho blieb und ist unverehlicht, hat aber seine Jugendliebe im „Ottokar“ in dem Bürgermädchen Katharina Fröhlich verewigt. Wer das eben so geist- als gemüthvolle Original kannte, wird bekennen müssen: „Sie war des Dichters werth!“ In seinem fünf und zwanzigsten Jahre (1816) trat er zuerst mit seiner Schicksalstragödie „die Ahnfrau“ hervor, die im Theater an der Wien mit ungeheuerem Erfolg in die Scene ging. War diese phantastische und glutvolle Dichtung auch mehr oder minder ein Echo der damals sieghaften Schicksalideen, die in Werner, Müllner, Houwald u. ihre glänzende, aber bald gebrochene Spitze fanden, so war doch die Manifestation eines großen, zukunftsverheißenden Talentes im Bereiche der dramatischen Literatur

zu glorreich und zündend, um nicht alle Hoffnungen des kunststünnigen Publikums in dem edlen Geiste Grillparzer's zu concentriren. Es ist damals und später viel Tolles und Gelehrtes, Absurdes und Schönes über das erste Werk unseres Landmanns allerorten geschrieben worden: — Eins steht fest, „die Ahnfrau“ des Dichters aus dem „Phäakenlande“ hat sich in ganz Deutschland eingebürgert, Jedermann kennt sie (auch jene, die sie nicht kennen wollen), selbst der mystische Norden, das verstandesklare Schweden hat diese süddeutsche Dichtung liebgewonnen, und jetzt noch wandelt das seelenbannende Gespenst an den Ufern des Mälar über die weltbedeutenden Breiter, indeß sich im schauerlosen Italien die brennende Seele einer reizenden Venetianerin in die ungewöhnten und unbekanntenen Gefühle der schwärmerischen Bertha versenkt.

Und bald wäre dieses hochpoetische Werk für immer, der Verfasser desselben aber vielleicht für lange noch der Welt fremd geblieben, wenn nicht das Auge des rechten Mannes beide fast zufällig erkannt hätte. Dieser Mann war der treffliche Dramaturg des kaiserlichen Hofburgtheaters Jos. Schreyvogel (pseudonym: Thomas und G. A. West), dessen Namen und Wirksamkeit die